

Der lange und spannende Weg nach Berlin

MELDORF

Toni Wölbing, Philipp Röhe und Stefan Prieß sitzen hinter einem beeindruckenden Stapel Papier. Sie alle haben die rund 60 eng beschriebenen DIN-A4-Seiten durchgearbeitet. Leicht liest sich die Lektüre nicht.

Von Philip Hentschel



Auf dem Papier stehen Begriffe wie Competition Manager, City Cluster, Nachklassifizierung oder auch Podologieprogramm. Nichts, was man nebenbei durchschmökert. Toni Wölbing, Philipp Röhe und Stefan Prieß aber sind mit dem Inhalt vertraut. Sie alle sind Lehrer an der Astrid-Lindgren-Schule in Meldorf, sie alle haben die Ausschreibung für die Special Olympics in Berlin gelesen.

Vom 19. bis 24. Juni 2022 steigen die nationalen Spiele der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung in der deutschen Hauptstadt. Die Astrid-Lindgren-Schule, Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung und eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung oder einer Mehrfachbehinderung im Kreis Dithmarschen, wird Athleten nach Berlin entsenden.

Leicht aber war die Umsetzung nicht. Durch die Corona-Pandemie fielen die Qualifikationswettbewerbe für sämtliche Sportarten flach. Alle Teilnehmer mussten sich formell um einen Startplatz in Berlin bewerben.

Stefan Prieß zieht die Augenbrauen hoch, wenn er an die Komplexität dieses Vorgangs zurückdenkt. „Am 31. Oktober lief die Bewerbungsfrist ab“, erklärt der 38-Jährige, der mit einer Fußball-Mannschaft an den Special Olympics teilnehmen möchte. Zusammen mit Kirstin Mildner, die das Team der Astrid-Lindgren-Schule als Delegationsleiterin schon 2018 zu den Spielen in Kiel geführt hatte, schlug er sich einige Nächte um die Ohren. Rund 40 Athleten sollen den Kreis nach Möglichkeit im kommenden Jahr vertreten. Sie alle mussten digital registriert werden. Nicht weniger als 23 Felder galt es pro Teilnehmer auszufüllen. Das hat viel Zeit gefressen.

„Und dieser große Aufwand bedeutet leider nicht, dass auch wirklich alle Sportler dabei sein werden“, erklärt Basketball-Coach Philipp Röhe. „Durch die fehlende Qualifikation wurden Teilnehmerkontingente an alle Bundesländer vergeben. Sind die ausgeschöpft, werden die Teams verkleinert.“ Und so wird der durch die Registrierung erlittene Tennis-Arm weiter malträtiert. Jetzt gilt es, die Daumen zu drücken.

Gemeldet haben die Meldorfer für Fußball, Rad, Basketball, Schwimmen und Tischtennis. Wobei es sich, bis auf die Basketball-Mannschaft, um Unified-Teams handelt. Das bedeutet, dass

Schüler der Astrid-Lindgren-Schule und Schüler der Meldorfer Gelehrten-schule gemeinsam auf Medaillenjagd gehen werden. Ein spannendes Projekt. Findet auch Toni Wölbing, der die Tischtennisspieler betreut. „Alle Unified-Teams treffen sich einmal in der Woche im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft. Um zusammen zu trainieren. Und um zusammenzuwachsen“, verdeutlicht der 37-Jährige, der selbst nie Tischtennis in einem Verein spielte. Was bei seinen Schülern nicht anders ist. „Wir mussten bei der Wahl unserer Teams gucken, was sich bis Berlin entwickeln könnte. Die Jugendlichen kommen ja nicht mit dem Wunsch zu mir, Tischtennis zu spielen. Wir gucken im Sportunterricht, wer Talent für welche Sportart hat. Danach stellen wir unsere Teams zusammen.“ Und die sind dann fix. Ummeldungen oder Nachnominierungen sind bis Berlin nicht mehr möglich.

Die einzelnen Teams also stehen bereits, trainiert wird auch schon. Der lange und spannende Weg nach Berlin hat

begonnen. Auf die Sportler wird einiges zukommen, besonders aber auch auf die Trainer. „Der pädagogische Aufwand ist bei uns natürlich groß“, erklärt Röhe, der in Kiel noch die Fußballer betreute. „Wir Lehrer sind schon so etwas wie das Mädchen für alles. Wir betreuen Sportler mit Verhaltensproblemen. Da müssen wir viel reden, Lob und Bestätigung sind ganz wichtig.“

Wie es Athleten und Trainern in den kommenden Monaten ergeht, für wen sich der Traum von der Teilnahme an den Special Olympics erfüllt, wird unsere Zeitung in einer Serie an dieser Stelle begleiten. Der Auftakt erfolgt bereits in der kommenden Woche bei der Tischtennis-Mannschaft.

Trainieren bereits mit ihren Mannschaften für die Special Olympics (von links): Philipp Röhe, Toni Wölbing und Stefan Prieß. Geplant sind die nationalen Spiele der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung im Juni. Foto: Hentschel



60 Seiten Kleingedrucktes: Die Ausschreibung der Special Olympics kommt recht umfangreich daher.

